



Der heilige Papst Johannes XXIII. war nur fünf Jahre von 1958 bis 1963 im Amt. Es hieß damals, man habe den "alten" Patriarchen von Venedig, Angelo Roncalli, als Übergangspapst gewählt. In der Nähe von Bergamo wuchs er auf einem Bauernhof in einfachen Verhältnissen auf. So war es zum einen zum Schmunzeln zum anderen aber auch ernst, als er, kaum zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt, sagte: "Jeder kann Papst werden, das beste Beispiel bin ich." In den 1960er Jahren wurde er einmal gefragt: "Wie viele Menschen arbeiten im Vatikan?" Er antwortete mit einem Lächeln: "Ich hoffe, die Hälfte!"

Die Italiener nennen ihn bis heute liebevoll "Papa buono" (guter Papst), weil er so volksnah war." Er kannte die Sorgen der Menschen nicht nur als Erzbischof von Venedig, sondern auch von seinen Tätigkeiten davor in Paris und der Türkei. Dabei ging es um Armut, aber auch um Streitigkeiten bis hin zu drohendem Krieg. Diese Gedanken finden sich unter anderem in seinem Schreiben für die Kirche von 1963, in der er "über den Frieden unter allen Völkern in Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit" schreibt.

1959 kündigte er überraschend das Zweite Vatikanische Konzil (Zusammenkunft von Bischöfen und Beratern aus der ganzen Welt) an. Es wird berichtet, dass der Papst auf die Frage, warum er das Konzil einberufe, an ein Fenster im Vatikan ging und es weit öffnete. Damit stellte er klar: Frischer bunter Wind sollte in die Kirche kommen. Johannes XXIII. hoffte, die Kirche mit dem Konzil in die heutige Zeit führen zu können.

Der Gedenktag vom "guten Papst" ist der 11. Oktober: Das ist der Tag, an dem 1962 das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet wurde.

Es war ein wichtiger Schritt, die Kirche in der Welt von heute zu führen. Das Konzil wurde nach seinem Tod am 3. Juni 1963 von Papst Paul VI. fortgeführt. Die Türen standen für ein größeres Miteinander im Glauben offen. Die Kirche ist eine pilgernde Kirche, die unterwegs ist: zu den anderen christlichen Gemeinschaften und Religionen. Eine Kirche, die allen Menschen zuhört, die mit anderen im Gespräch ist, in einem lebendigen Austausch. Und eine Kirche der Caritas: der Liebe zu den Menschen, denen es nicht so gut geht!

Auch Papst Franziskus hat diese Menschen besonders im Blick, und setzt sich für Inklusion und den weltweiten Frieden ein. Er will zum Beispiel einen "weltweiten Bildungspakt" ins Leben rufen, der die "geschwisterliche Menschheit" wiederherstellen soll. Dieser sei notwendig, um "reife Menschen zu formen, die in der Lage sind, Spaltungen und Gegensätze zu überwinden", heißt es in einer erst kürzlich vom Vatikan veröffentlichten Botschaft.

Papst Franziskus hat die Menschen aus den verschiedenen Ländern dabei genauso im Blick, wie die Menschen in den verschiedenen Lebenslagen hier in Deutschland. Immer wieder betont er, dass für jeden Menschen die Türen des Lebens, die Tore der Kirchen, und der Gemeinschaften geöffnet sind. Alle sind willkommen! Mit seiner Reise in den Irak hat er gezeigt, wie wichtig ihm das ist! Er hat den Menschen zugehört und sie haben miteinander gebetet. Beten wir mit Franziskus und der

Menschheitsfamilie für den Zusammenhalt, für ein Miteinander
und den Frieden bei uns und weltweit!

Das wünscht Euch und Ihnen *Thomas Schmidt*

Herr, Du bist die Tür zum Leben,

Du bist die Tür, die zur Quelle des Lebens führt, wo mein Durst
gestillt wird

Du bist die Tür, die einen Blick der Zuversicht in die Zukunft
aufzeigt

Du bist die Tür, hinter der ein blühender Friedensgarten ist

Du bist die Tür, die ich für Stille und Mußestunden auch mal
schließen kann.

Ja, guter Gott, du bist da.

Du bist mitten unter uns

Wir gehören Dir.

Du gehörst zu uns.

Sei auch denen nah mit Deiner Liebe, die Dich suchen und
denen es nicht so gut geht. Amen

(nach: Beten leicht gemacht, Herder, S. 79)

BEISTAND, TROST, HOFFNUNG im Frühling

Aufmachen ...

... für Besuch.

Die Blüte öffnet sich
und Insekten kommen.

Beide, Blüte und Insekt, gewinnen.



Augen öffnen ...

... für Blick-Kontakt.

Blick schafft Begegnung ...

Blick schafft Verbindung ...

Blick schafft Mitgefühl ...

Blick schafft Gemeinschaft ...

Blick schafft ...

offen sein

Kirche sind offen und laden ein:

zum Sitzen ...

zum Schauen ...

zum Beten ...

zum Nachdenken ...

zum ...



Wer hat das Grab geöffnet?

Jesus begegnet den Frauen.

Maria Magdalena war offen.

Bin ich offen für Ostern?

Hallo, wie geht es Ihnen
im Frühling? Sind Sie offen?

Ich freue mich auf Mail oder Fax, ihr Michael Geisberger

Sich öffnen

Viele Wochen im Lockdown liegen hinter uns und so sehnen wir uns nach Lockerungen, nach einer schrittweisen Öffnung. Unabhängig davon können wir *uns* öffnen für die vielen Facetten unseres Lebens:

Sich öffnen für die Schönheit der Welt:

Gottes Schöpfung ist wunderbar. Ich öffne mich für diese Schönheit, gerade in meiner unmittelbaren Umgebung. Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne liegt so nah? Ich betrachte die Natur wieder mit anderen Augen, mit Freude und Dankbarkeit, weil ich weiß, dass nichts selbstverständlich ist.

Sich öffnen für die Mitmenschen:

Ich nehme mir bewusst Zeit für meine Mitmenschen. Ich interessiere mich für sie. Ich frage nach, wie es ihnen geht und höre ihnen aufmerksam zu. Ich fühle mich in den anderen ein und versuche, ihn zu verstehen. Durch diese Offenheit kann ich viel von meinen Mitmenschen lernen.

Sich öffnen zu sich selbst:

Ich bin offen und ehrlich zu mir selbst. Ich achte auf meine wahren Bedürfnisse. Ich nehme mich an mit all meinen Sonnen- und Schattenseiten. Ich kenne meine Stärken und Fähigkeiten, und ebenso kann ich mir und anderen meine Fehler und Schwächen eingestehen.

Sich öffnen für Gott:

Ich werde von Zeit zu Zeit still und öffne mich für Gott. Ich höre auf SEINE Stimme in meinem Inneren: Was hat Gott mir zu sagen? Was ist wirklich wichtig in meinem Leben?

Einen Frühlingsanfang voller Offenheit wünscht Ihnen

Ihr Thomas Göppel

HERZLICHE EINLADUNG

„In Bewegung – in Begegnung“, so heißt das Motto der diesjährigen ökumenischen Bibelwoche! Dabei geht es heuer um ausgewählte Texte des Lukasevangeliums. Wir wollen mitmachen und denken dabei an eine hybride Veranstaltung! Hybride Veranstaltung heißt: Man kann per Videokonferenz oder per Telefonkonferenz teilnehmen. Wir haben 7 Bibelgespräche geplant, jeweils von 19 bis 20 : 30 Uhr. Das erste Bibelgespräch findet statt am Donnerstag, 8. April 2021. Wir freuen uns schon jetzt sehr auf dieses gemeinsame Vorhaben. Alle interessierten Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekommen von uns vorab Materialien zugeschickt, entweder auf dem Postweg oder per Email. Damit wir einschätzen können, wer Interesse hat und auch einen Computer mit Kamera besitzt und per Videokonferenz teilnehmen möchte, bitten wir Euch/Sie, sich anzumelden. Das ist per Email: behindertenseelsorge@bistum-augsburg.de möglich oder auf dem Postweg: Behindertenseelsorge, 86140 Augsburg
Ich habe Interesse am ökumenischen Bibelgespräch:

Name: _____ Vorname: _____

Ich möchte teilnehmen per Videokonferenz:

Email:

Ich möchte teilnehmen per Telefonkonferenz:

Telefonnummer:

Adresse:

Straße:

PLZ Wohnort:

Wir freuen uns auf Deine/Ihre Teilnahme!

Das Team der Behindertenseelsorge

Humor: ein Fensteröffner fürs Herz

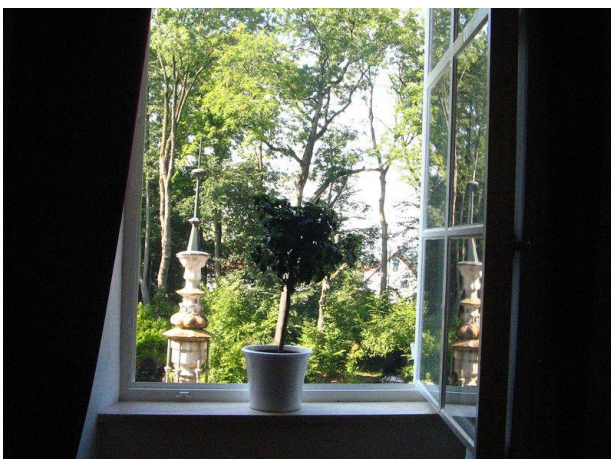
Es ist Frühling. Wir freuen uns über die ersten bunten Krokusse, Tulpen, Narzissen, die Vögel singen, bauen ihre Nester. Die Erde öffnet sich.

Der römische Dichter Ovid hat den Monat April als den Monat besungen, der die „Mutter Erde“, die Knospen und Blüten öffnet wie die Herzen der Menschen. Das lateinische Aprilis, von lat.aperire: öffnen, deutet Ovid als das Öffnen des jungen Frühlings.

Wir wollen Licht und Luft in unser Leben hineinlassen, öffnen Fenster und Türen, und auch unser Herz, machen Frühjahrsputz, in der Wohnung, im Körper, Geist und Seele. Frische Luft, Sonne, Leben von außen kommt. Humor öffnet ein Fenster zum Herz. Wie der Winter vertreibt er das Böse, Schlechte, Dunkle.

Lassen wir den jungen Frühling in unser Leben einziehen: Öffnen wir uns für die Freude, Sonne, die frische Luft, für die neue Begegnung mit den Menschen.

Einer, der sich das ganze Jahr an das Gute, Helle, Frohmachende im Leben hielt, war Don Bosco, der Menschenfreund aus Turin. Er gibt uns ein Beispiel, wie das auch in unserem Alltag gelingen kann:



„Gutes Tun, fröhlich sein und die Spatzen pfeifen lassen.“

(Don Bosco)

Sonnige Grüße,
Carolin Aumann